

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Botanikalien — Russjettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamelet 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.
—: Geschäftsstelle: Belgrube 9. —:

Nr. 140.

Freitag den 18. Juni 1915.

41. Jahrg.

Rußlands Unzufriedenheit mit den Operationen seiner Verbündeten. — In Karlsruhe bis jetzt 22 Todesopfer des völkerrechtswidrigen Fliegerangriffs. Ein erfolgreicher Zeppelinbesuch über Sull. — In Galizien weicht die russische Front weiter zurück. Seit dem 12. Juni 40000 Russen gefangen.

Belle-Alliance.

W. Wenn wir nicht durch den Krieg über die wahre Gesinnung der Engländer gründlich aufgeklärt wären, so würden wir am 18. Juni ein Fest ungetrübter nationaler Freude feiern. Dann würden Glückwunschtelegramme von hier und dort über den Kanal fliegen, in viel schönen Worten würde man die erprobte Wasserbrüderchaft mit den Vettern preisen, Abordnungen unserer Regimenter würden nach England fahren und gewiß viel Schmeicheles, mit etwas Herablassung gemischt, zu hören bekommen. Wir sagen: Gott sei Dank, daß diese Komödie uns erspart bleibt. Denn eine solche wäre es, und weiter nichts. Im stillen würde man drüben lächeln über den deutschen Michel, der vor hundert Jahren ebenso dumm Englands Schlachten geschlagen hat, wie es heute die Franzosen, Belgier und Italiener tun, und würde die Hoffnung hegen, daß wir bei Gelegenheit wieder die Kasanien aus dem Feuer holen würden. In Wirklichkeit haben die Engländer gar keinen Anlaß, auf Waterloo, wie sie die Schlacht nennen, weil Wellington dort geschlagen hat, besonders stolz zu sein. Denn erstlich bestand ihr Heer zum geringsten Teile aus englischen Truppen. Nur 24.000 Briten haben gekämpft, dagegen 43.000 Deutsche und Holländer, mit denen sie also den Ruhm mindestens teilen müßten, wenn sie ohne preußische Hilfe den Sieg erfochten hätten. Aber das war keineswegs der Fall. Wohl haben sich die Briten tapfer geschlagen, aber um 7 Uhr, als Napoleon zum letzten verächtlichen Schlage ausholte, stand es doch sehr bedenklich um sie. Bekannt ist Wellingtons Wort: „Ich wollte, es wäre Nacht, oder die Preußen kämen.“ Das sieht doch nicht nach Siegesgewißheit aus. Ohne die Preußen wären die Engländer verloren gewesen. Aber die Preußen, die von Wellington zwei Tage vorher bei Wigny in echt englischer Weise im Stich gelassen worden waren, kamen in deutscher Treue. „Ich habe es meinem Bruder Wellington versprochen,“ sagte Blücher, und trieb dadurch seine ermatteten Truppen in strömendem Regen zu neuen Kraftanstrengungen an. Und ihrem Anführer konnten Napoleons flegelwahnige Scharen nicht widerstehen. Sie lösten sich auf in regelloser, wilder Flucht, verfolgt von dem unerbittlichen Giesemann. Die Franzosen verloren 35.000 Tote und Verwundete, 6000 Gefangene und alles Geschütz und Gepäck. Selbst der taufeliche Wagen mit vielen Schätzen und Napoleons Orden (seht in der Ruhmeshalle zu Berlin) wurde von schlechten Schützen erbeutet. In Belle Alliance trafen sich die streitbaren Feldherren. Ein englisches bekanntes Bild hat diese Begegnung verewigt. Aber wie! Wellington, umgeben von glänzendem Gefolge, empfängt Blücher, der ihm seine Glückwünsche zu dem von Wellington erfochtenen Siege darbringt. Außer Blücher ist kein preussischer Offizier zu sehen. Jedes Kind aber in englischen Schulen lernt, daß die Engländer die Preußen bei Waterloo herausgehauen haben, die ohne die englische Hilfe verloren gewesen wären. Engländer, denen man das Gegenteil behauptet, sind höchst erstaunt und entrüstet. So wird das englische Volk auch in den Schulen seit langem systematisch belogen und sein Hochmut großgezogen. Zufällig gibt es seit Jahrhunderten keine einzige Schlacht (abgesehen von Blücher und Trafalgar, von deren Ruhm ihre Flotte noch heute zehrt) gegen einen ebenbürtigen Gegner, wie die Engländer allein, aus

eigener Kraft, gewonnen hätten. So wird sich denn John Bull heute gewiß wieder mächtig benehmen und es dabei an Niederträchtigkeiten gegen seine einstmaligen Vettern nicht fehlen lassen.

Den Dank dafür hat es ja bei der Neuordnung der Dinge reichlich abgestattet, indem es im Einverständnis mit Rußland, Österreich und Frankreich Preußen nach Kräften an die Wand drückte und Drußlands Schwärze und Zerrissenheit sorgsam ersicht.

Wenn jemand Urjade hat, wirklich auf diesen Tag stolz zu sein, so sind wir es. Denn wir hatten zwei Tage vorher bei Wigny eine Niederlage erlitten, und es ist wohl eine einzig dastehende Tatsache, daß 48 Stunden später ein geschlagenes Heer einen entscheidenden Sieg über denselben Feind erringt. Dieser Tatsache wollen wir uns freuen, aber nicht rühmend von englischer Wasserbrüderchaft. Mit der ist es für alle Zeiten vorbei, und auch heute sei unserer Lösung, in die die Geister aller Belle Alliance-Kämpfer einstimmen werden:

Gott strafe England!

Der englische

„Lusitania“-Trick.

Von Dr. Herz Harburg.

Le. Die englische Admiralität behauptet, und Wilson scheint ihr trotz der von Deutschland angebotenen Gegenbeweise zu glauben, daß die „Lusitania“ nicht bewaffnet gewesen sei. Bei dieser Sachlage ist eine Mitteilung beachtenswert, die von dem Kapitän der „Royal Mail Co.“ Sir Owen Phillips, machte. Er lagte in der Generalversammlung, nach dem „Statist“ vom 15. 5. 1915: „Vor zwei Jahren habe ich Ihnen mitgeteilt, daß wir auf Anregung der Admiralität unsere Schiffe auf unsere Kosten mit 47-jährigen Geschützen, die uns die Regierung zur Verfügung gestellt hat, ausgerüstet haben.“ Verschiedene andere Gesellschaften sind sofort anderem Beispiel gefolgt. Wir sind keineswegs von einem Teil des Publikums, das damals unser wahres Verhältnis zu Deutschland nicht so richtig einschätzen konnte, scharf angegriffen worden. Wie recht wir hatten, ergibt sich daraus, daß keines unserer bewaffneten Schiffe angegriffen wurde, obwohl unser Verkehr durch die Gefahrzone führte.

Sollte wirklich gerade die staatlich subventionierte Cunard-Linie gegenüber diesen Aussagen der Admiralität taub geblieben sein? Oder, falls sie ihnen im allgemeinen entprochen hat, ausgerechnet die „Lusitania“, diesen als Hilfskreuzer angelegten Dampfer, nicht armiert haben? Das ist sehr unwahrscheinlich. Wenn die „Lusitania“ auf ihrer letzten Fahrt tatsächlich keine Kanonen mitgeführt hätte, so konnten sie nur für die Fahrt entfernt worden sein. Das würde die meisten, wenn nicht den größten Teil der Besatzung, doch die englische Admiralität das Schiff mit Vorbedacht dem Verderben ausliefern, um einen Streitfall zwischen Deutschland und Amerika zu schaffen.

Diese Vermutung wird durch folgende Tatsache zur Gewißheit. Wie aus dem „Economist“ vom 15. Mai zu ersehen ist, sind die Versicherungsgesellschaften in einer Hinsicht tätig geworden. Dem der größte Teil der wünschenswerten Post, besonders die eingeschriebenen und Wertsendungen, sind nicht mit der „Lusitania“, sondern mit der an demselben Tage abgegangenen „New-York“ befördert worden. Während man also die Passagiere in großer Zahl heranlockte und die Warnungen der deutschen Reichsamt versöhnte, so waren es doch nur die Post einem anderen Schiffe anzuvertrauen. Geschäftliche Sendungen wogen für den Engländer eben schwerer als Menschenleben, zumal man hoffte, mit dem „Lusitania“-Trick einen neuen Gegner für den unbefangenen Feind zu gewinnen. England ist aller Verbrechen fähig!

Zur Kriegslage.

Rußlands Verlangen von den Westmächten.

Die Wiener „Mittagszeitung“ will aus Petersburg erfahren haben: Der russische Generaladjutant Sandefell soll sich demnächst nach Frankreich begeben, um die russische Lage der russischen Feldarmeen darzulegen und energisches Vorgehen der westlichen Verbündeten zu verlangen. Dies sei auf den Rat des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch zurückzuführen, der erklärt haben soll, er könne für nichts einstehen, wenn Frankreich und England sich nicht sofort zu härterem Vorgehen entschließen, da die russische Armee abgewartend sei, allein der Stoffkraft der verbündeten Heere standhalten. Kriegsminister Suchomlinow, der in den jüngsten Tagen dreimal beim Zaren war, habe mitgeteilt, der Zar sei höchst eräunt darüber, daß die Verbündeten im Westen ihre militärischen Operationen so weit wie möglich im Osten aufhalten lassen, so daß Rußland eigentlich den Krieg auf eigenen Schultern tragen müsse.

Die Kämpfe an der Westfront.

Der deutsche Bericht.

Berlin, 16. Juni, vorm. (Großes Hauptquartier). Westlicher Kriegshauptquartier.

Wieder einmal, veranlaßt durch die russischen Niederlagen, griffen Franzosen und Engländer an vielen Stellen der Westfront mit neuen Kräften an. Den Engländern gelang es bei Ypern, unsere Stellung nördlich des Teiches von Belleverde etwas zurückzudrücken. Es wird dort noch gekämpft. Dagegen sind zwei Angriffe von vier englischen Divisionen zwischen der Straße Eibier-Va Bassée und dem Kanal von Va Bassée vollkommen zusammengebrochen. Andere tapferen westfälischen Regimenter und dort eingetroffene Teile der Garde wiesen den Angriff nach erbitterten Nachkämpfen reißlos ab. Der Feind hatte schwere Verluste. Er ließ mehrere Maschinengewehre und 1 Minenwerfer in unserer Hand.

An die Stellungen der mit größter Zähigkeit sich behauptenden Baderer bei der Zerstörung wagte sich der Feind nach seiner Niederlage am 13. und 14. d. M. nicht wieder heran.

Bei Monin-jons-Trouwent ist der Kampf noch im Gange. Feindlicher Durchbruchversuch in den Bogenen zwischen den Düppeln der Fichte und Sand geschitert. Dort wird uns noch nordwestlich von Megal und am Südküsten gekämpft. Im übrigen sind die Angriffe schon sehr abgeklungen. (Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Das persische Arras.

Die französische Presse enthält Einzelheiten über die Zustände in Arras. Es geht daraus hervor, daß 70 Prozent der Häuser zerstört sind und die Bevölkerung von 25.000 auf 2000 Personen gesunken ist. Die Leute leben in Kellern, deren Türen mit Sandsäcken verbarrikadert sind. Alle Denkmäler seien zerstört und die Rathesbräute hürte immer mehr zunehmen.

Furchtbare Beschreibungen.

Nach Berichten des „Welt Parisien“ hatte die zwischen Ypern und Poperinghe gelegene Ortschaft Wamerdinge eine furchtbare Beschädigung durch die deutsche Artillerie zu bestehen. Die meisten Häuser des Ortes wurden zerstört. An vielen Stellen entstanden Brände. Die Einwohner sind fast gänzlich geflohen.

Dem Berliner „Volks-Anz.“ wird aus Genf berichtet: Aus der Dienstag nach längerer Pause abermals von den deutschen schweren Geschützen belegten Stadt Compagnie und ihrer Umgebung trafen in Paris zahlreiche Familien ein, besonders englische Offiziersangehörige, denen wegen der befürchteten

Schotlands versenkt worden. Die Mannschaft landete in Stormoway.

Ans Vrestens wird gemeldet: Ein mit 12 Personen besetztes Fischerboot ist in der Nähe der Küste auf eine Mine gelaufen. Vier Personen wurden getötet, die übrigen fünf verwundet. Die Holzlast des Bootes wurden über 500 Meter weit fortgeschleudert.

Von einem deutschen Hilfskreuzer angegriffen.

Ein deutscher Hilfskreuzer brachte gestern früh an der schottischen Küste bei Kings den schwedischen Dampfer „Porten“ auf der in raschen Fahrt zwischen Göteborg und England verkehrte. Der Dampfer hatte sechs Passagiere und eine Stützbesatzung, sowie die Post nach England an Bord. Der Hilfskreuzer führte den Dampfer in den Nordsee, wahrscheinlich nach Swinemünde.

Die englischen Mannschiffsverluste.

Nach einer Erklärung des Premierministers Asquith betragen die Verluste der englischen Flotte seit Beginn des Krieges 13547 Mann, darunter 804 Offiziere sind.

Der türkische Krieg.

Schwere feindliche Verluste vor den Daranelen.

Das türkische Sanjauquartier teilt mit: An der Daranelenfront bei Ari Burnu feuerte unsere Artillerie wirkungsvolle Schüsse ab. Es wurde beobachtet, daß der Feind infolge des uns gegen eine seiner Artilleriestellungen eröffneten Feuers ziemlich schwere Verluste erlitt. Unsere Artilleriebatterien bombardierten mit Erfolg die Transportschiffe des Feindes, sowie seine Lager- und Flugzeugstapeln an der Küste von Sebdi Bahr. Einer unserer Flieger besetzte in der Refalo-Bucht auf Ymbros ein Panzerschiff, dessen Typ an den Namen von ein erinnert. Das Verbot dieses Panzerschiffes liegt fast auf der Meeresoberfläche und der hintere Schornstein und hintere Mast lagen vollständig unter Wasser. Auf den übrigen Kriegsschiffen hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Ein feindliches Kriegsschiff untergegangen.

Nach sicheren, amtlich noch nicht bestätigten Nachrichten aus Konstantinopel ist ein großes feindliches Kriegsschiff am 8. Juni zwischen der Insel Kalymnos und der anatolischen Küste infolge einer Explosion gesunken.

Das Schicksal eines französischen Kreuzers.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Ein kleiner französischer Kreuzer geriet an der Südküste des Golfes von Smyrna, Auf der Küste gegenüber, auf Grund. Die türkischen Batterien eröffneten sofort ein heftiges Feuer gegen das Schiff, an dessen Bord ein Brand ausbrach. Nach vielen Bemühungen gelang es zwei zu Hilfe geeilten Torpedobooten, den Kreuzer flott zu machen und abzuschleppen.

Die Haltung der Neutralen.

Bulgariens Stunde kommt!

Das bulgarische Regierungsblatt Kam-bano schreibt:

„Die Zentralmächte, Deutschland und Österreich haben bisher schon den Wunsch ausgesprochen, uns zu verteidigen; sie verstehen uns auch in Bulgarien (also Rumänien) und haben zuerst die Stimme für uns erhoben. Der Dreierbund (Rußland, England, Frankreich) hat sich neun Monate mit seinen Vor schlägen an uns Zeit gelassen. Und seine Vor schläge am 29. Mai sind, wie alle Parteiführer ohne Ausnahme anerkennen, unannehmbar. Die Vor schläge sind durch das Eingreifen Italiens nicht besser geworden. Denn das erhofft bloß die innere Schwäche des Dreierbundes in der Balkanfrage. Also bleibt Bulgarien in seiner Position. Wir warten, daß die Zentralmächte mit Rußland fertig werden und sich dann gegen die südlichen Feinde, Serbien und Italien, wenden. Bei diesen letzteren Unternehmungen gegen die Wortbrücker Europas wird auch unsere Stunde kommen.“

Keine feindliche Hofnung auf Griechenland mehr.

Nach einer Pariser Meldung des entente-freundlichen „Socialdemokrat“ in Stockholm erwartet die Entente wenig von der Wiederkehr des früheren griechischen Ministerpräsidenten Venizelos ins Amt. Man hält in Paris seine etwaige Rückkehr zur Macht keineswegs für gleichbedeutend mit der Wiederaufnahme seiner früheren kriegs- oder entente-freundlichen Politik, weil sich die Verhältnisse im Lande geändert haben, vor allem aber infolge der italienischen Intervention. Es gäbe niemanden in Paris, der eine kriegerische Intervention als nahe bevorstehend ansehe.

Amerika trifft Vorbereitungen für den Kriegsfall.

Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet aus Washington und New York: Obgleich man in Amerika auf Kriegshoffung hofft und glaubt, daß der Frieden mit Deutschland bald bewahrt werden könne, trifft man nichts desto weniger Vorbereitungen für den Kriegsfall. Zu diesem Zwecke ist bereits eine sehr eingehende Bestandsaufnahme aller Geschütz- und Geschützpatrone vorgenommen worden. Ferner wurde das Erzeugungsvermögen der einzelnen Fabriken festgestellt. Ebenso ermittelte man die Materialverhältnisse in den einzelnen Werken.

Politische Übersicht.

Griechenland. Das Wiener „Extra-Blatt“ meldet aus Athen: Etwa 45 Mitglieder der Venizelos-Partei haben sich für die Unterstützung der Neutralitätspolitik der gegenwärtigen Regierung erklärt. Damit dürfte Venizelos noch mehr als bisher zur Einflußlosigkeit in Griechenland zurückversetzt sein.

Rußland. Großfürst Konstantin Konstantinowitsch, Präsident der Wissenschaften, ist gestern in Petersburg einem Herzkrampf erlegen. Der Großfürst ist nur 56 Jahre alt geworden. Die Witwe des Großfürsten ist die geborene Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg; sie lebte ihm acht Kinder. Großfürst Konstantin war General der Infanterie und Generalinspekteur der Militärhäuser. Er war ein sehr beliebter Schöngelb. Bei Kriegsausbruch war der Großfürst unter dem Namen Staatsrat Kulow in der Begleitung der Zarinmutter in Deutschland. Unsere Leser erinnern sich noch, wie die Schwierigkeiten der Bahnverbindung von Berlin nach Petersburg infolge des Kriegsausbruchs uns als unwürdige Behandlung dieser russischen Großwürdenträger angedreht wurden.

Deutschland.

— **Auszeichnungen.** König Ludwig von Bayern hat dem Generalobersten von Madänsen das Großkreuz des Militär-Max-Josef-Kreuzes verliehen. Weiter erhielten harrige Auszeichnungen: dem Militärberufswortführer mit Schwerten der General der Kavallerie Ljman von Sanders, der türkische Kriegsmittler Embel Pascha und der türkische Marineminister Kemal Pascha.

— **Eine Gedächtnisfeier für den Herzog Friedrich Wilhelm von Preußen.** Am 16. Juni 1870, auf dem Schladische von Emsbesbes gefallt ist, fand Mittags vor mittig in Braunschweig vor dem Denkmal der Herzöge Karl Wilhelm Ferdinand und Friedrich Wilhelm auf dem Höhenwald statt. Die Spitzen der Behörden, das Militär, zahlreiche Vereine, Vertreter der industriellen Corporationen usw. waren anwesend. Gegen 10 Uhr erschienen der Herzog und die Herzogin. Der Herzog legte einen großen Ehrenkranz mit Schleiße am Denkmal nieder. Hof- und Oberpräsident Dr. v. Schwarz hielt die Rede. Zum Schluß hielt Herzog Ernst August eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß.

— **Wärte und Politik.** In das Reich der Prozente ist durch die Wärrten des Krieges natürlich eine lebhaftere Verantwortung getreten worden. Die Wärrten sind ein sehr wichtiges Instrument des Wirtschaftslebens, und sie reagiert auf die artieren Bewegungen. Unter Wirtschaftswissenschaften hat sich nun im Krieges als so solide erwiesen, daß von erheblichen Schwankungen keine Rede sein konnte. Das deutsche Kapital ist insunde geworden, selbst einen in die Wärrten des Krieges, wo die Welt noch nicht gehen hat, anzuhängen ist. In Deutschland war das deutsche Wirtschaftsleben dazu insunde sein würde. Die Größe der Leistung hat überall, die Leistung selbst aber nicht. In anderen Ländern war es ganz anders. Das gilt auch von den dortigen Wärrtenleben, und das hängt auch mit von der politischen Beeinflussung der Wärrten ab. In Paris und London hielt die Politik an der Wärrten eine gewaltige Rolle. In Deutschland war das nie in diesem Maße der Fall. Hier war die Wärrten von jeher ein wirtschaftliches Instrument. Und in keinem trefflichen Wärrten „Am Reich des Geldes“, das bei Schuster und Lücker in Berlin erschienen ist, sagt Leo Jolles über diesen Zusammenhang: Wärrten fühlen Wärrten und Politik nicht an, wärrten nicht, sondern sie reagieren miteinander. Das ist um so bedeutungsvoller, wenn man bedenkt, daß die Wärrten sehr von Einwirkungen abhängig und ganz unabhänderbar ist. Sie verlagert oft bei Förderungen der Logik und der politischen Einflüsse. Das hat sich im 70er Krieges gezeigt. Die Wärrten ist eine Akademie des Wärrten geworden. Besonders Interesse verdienen in dem Wärrten die Selbstveranwortung der Wärrten.

— **Die Kriegsschäden der Provinz Döpreuken.** Nach dem nunmehr gewonnenen überschüssigen Wärrten über die Kriegsschäden der Provinz Döpreuken haben von den Einwohnern während der feindlichen Einbrüche längere oder kürzere Zeit die Heimat verlassen etwa 190 000 im Regierungsbezirk Königsberg und etwa 300 000 im Regierungsbezirk Allenstein. Die Döpreuken der Einwohner, die die Provinz Döpreuken verlassen, dürfte 350 000 bis 400 000 betragen. Paradiesgetriebe ist bisher der größte Teil der Flüchtlinge auf dem Lande. Von den Russen sind, soweit bisher festgestellt wurde, in der Provinz 152 000 Flüchtlinge angesetzt und 433 vermisst. Die Wärrten der Flüchtlinge und Vertriebenen sind Schädigungen und Schädigungen lassen sich nicht angeben. Die Zahl der nach Rußland verschleppten Einwohner beträgt nach den bisherigen Angaben insgesamt 5419 Männer, 2587 Frauen und 2719 Kinder. Von den Männern besteht der größte Teil aus hilflosen Greisen. Viel der Vertriebenen haben infolge der Strapazen Leben oder Gesundheit verloren. Die feindliche Brandlegung ganz oder zum erheblichen Teil zerstört im Regierungsbezirk Königsberg 7 Städte, 75 Dörfer und 56 Wärrten, im Regierungsbezirk Allenstein 10 Städte, 292 Dörfer und 97 Wärrten, im Regierungsbezirk Gumbinnen 7 Städte, 205 Dörfer und 85 Wärrten. Die Zahl der insgesamt zerstörten Gebäude beträgt 33553. Etwa ein Drittel waren Wohnhäuser. Der Hausrat ist schätzungsweise in 100 000 Wohnungen vollständig und in ebensoviel anderen Wohnungen teilweise geraubt oder vernichtet. In dem während des Winters vom Feinde befreiten Kümpel der Provinz war, als der Feind vertrieben war, kaum ein Quadrat Meil vorhanden. In den ganzen Grenzstrichen waren fast alle landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen geraubt oder vernichtet. Die meisten Wärrten, Ziegelteien, Brennereien und Wärrten waren systematisch zerstört. Zudem sind in den Grenzstrichen etwa 800 000 Morgen mit Sommergetreide und nur 180 000 Morgen inbegriffen gelassen. Die Wärrten der Wärrten sind bis zum 1. Juni 125 840 726 M. ausgeschädigt worden.

— **Zur Vertiefung von Brücken über die Aufgaben der Reichsentschädigungskommission.** In amtlich nochmals darauf hingewiesen, daß die Reichsentschädigungskommission lediglich zur Feststellung der Entschädigung für die in den feindlichen Gebieten von den deutschen Militärbehörden beschlagnahmten Gegenständen berufen ist, während die Reichskommission nicht für Schäden handelt, die deutsche Zivilpersonen in Feindesland aus Anlaß des gegenwärtigen Krieges an ihrem Eigentum oder an Leib und Leben durch Gewaltthatigkeiten der Bevölkerung oder der Behörden der feindlichen Staaten erlitten haben.

Parlamentarisches.

△ Die nächste Plenarsitzung des Herrenhauses ist auf Sonnabend 12 Uhr angesetzt worden. Der wichtigste Punkt

der Tagesordnung ist die Interpellation Bernwardt betreffend die Anträge des Deutschen Landwirtschafstages zur Verteilung der Getreidevorräte für das kommende Jahr. Im übrigen handelt es sich nur um Petitionen, u. a. auf Verbot der Wandellager im Kaufvertriebe, um Verteilung des positiven Gemeindegeldrechts an die Volkschulhalter und an die Gemeindegeldbesitzer und um Befreiung der wirtschaftlichen und rechtlichen Angehörigen der Gemeindegeldbesitzer. Die Diskussion des Herrenhauses gegenüber dem Reich, des Ausschusses nach der Schluß der Session des Landtages zu erledigen, wird also dahin führen, daß dieses Gesetz jetzt nicht mehr zur Erledigung kommt. Das Abgeordnetenhaus wird, wie verlautet, insofern seine Dispositionen wohl noch ändern, als es seine nächste Plenarsitzung erst Dienstag den 22. Juni abhält und in ihr den Bericht über die Beratung der erweiterten Budgetkommission zu tagenommen. Am diese Sitzung nicht von vornherein in ihrer Dauer zu beschließen, wird die Schlußsitzung des Landtages dann kaum am selben Tag, sondern erst Mittwoch den 23. Juni stattfinden.

Provinz und Umgegend.

† **Halle, 16. Juni.** Die Stadt Halle hat von der Reichsverteilungsstelle noch etwa 35 000 Zentner Kartoffeln abzunehmen. Für diese beträgt der festgesetzte Höchstpreis 1,85 Mt. pro Zentner. Hinzu kommen Spelen, Frucht usw. bis 5,50 Mt. beträgt. Da Verkaufserlös mindestens 5,20 Mt. beträgt, hat die Stadt einen Verlust von 60 000 bis 70 000 Mt. an diesem einen „Geschäft“. Der Produzent erhält aber noch extra für die Kartoffeln, die nach dem 20. Juni angefertigt werden, 4 Mt. von der Regierung für Lager, Verlust usw. Hier tritt also das Unvermögen in Erscheinung, daß für eine Ware, die normalerweise, um nicht zu verderben, für 2 bis 3 Mt. an den Markt gebracht werden müßte, mit 9 bis 10 Mt. bezahlt wird! Von allzu großer Vaterlandsliebe scheinen diejenigen, die diese ergreifenden Zustände durch die Beschränkungen der richtigen Mengen verschuldet haben, nicht unbedauerlich zu sein. Um einen großen Teil vor dem Verderben zu schützen, hat deramt eingeworfen, daß das Verbot des Vertriebes aufgehoben ist, was noch nicht genug bekannt geworden zu sein scheint.

† **Genf, 16. Juni.** Die Leiche des beim Baden ertrunkenen Mehrmannes Nikolaus von der Stadtgenossenschaft des Gefangenenlagers Foyet ist bei Langemirde gefunden. Hinterlassen eine Witwe mit zwei kleinen Kindern.

† **Magdeburg, 16. Juni.** Die erste größere Stiftung für das Handwerkerehe für 15 Familien in Craacu im Betrage von 20 000 M. wurde, wie die „Magd. Zig.“ meldet, von Kommernzienrat Philipp Treise-Magdeburg in hohem Maße zur Verfügung gestellt.

† **Burg 4. Magdeburg, 16. Juni.** Ein gewaltiger Waldbrand wütete am Sonntag in den Wärrten südlich unserer Stadt. Bei der Trockenheit und bei dem herrschenden Winde behnte sich das Feuer, das in der Nähe des Grabower Weges entzündet war, mit unheimlicher Schnelligkeit aus. Da die Wärrtenhöfen nicht ausgeräumt waren, wurden zwei Abteilungen Soldaten von Burg zu Hilfe gerufen, denen es dann gelang, den Brand zu unterbrechen. Das Feuer ergriff die Wärrten, die in der Nähe des Grabower Weges entzündet war, mit unheimlicher Schnelligkeit aus. Da die Wärrtenhöfen nicht ausgeräumt waren, wurden zwei Abteilungen Soldaten von Burg zu Hilfe gerufen, denen es dann gelang, den Brand zu unterbrechen. Das Feuer ergriff die Wärrten, die in der Nähe des Grabower Weges entzündet war, mit unheimlicher Schnelligkeit aus.

† **Stendal, 16. Juni.** Drei russische Gefangene, Jwan Abramow, Wassan Malonow, Gawril Pistun, sind aus dem heiligen Lager geflüchtet. Das Lagerkommando bittet, nach ihnen zu fahnden und sie hier abzufahren. Abramow: Größe 1,75 Meter, Gestalt kräftig, blond mit blondem Schurzhaar, bekleidet mit lederner russischer Uniform und langen Stiefeln. Alter 30 Jahre, trägt Nummer 432; Malonow: Größe 1,80 Meter, schlank, blond mit blondem Schurzhaar, bekleidet mit schwarzem Rock, russischer lederner Hose und langen Stiefeln. Alter 25 Jahre, trägt Nummer 310; Pistun: Größe 1,72 Meter, blond mit stärkerem Schurzhaar, bekleidet mit russischer lederner Uniform und langen Stiefeln. Alter 28 Jahre, Nummer 974; Pistun ist Unteroffizier.

† **Großschandau, 16. Juni.** 12 jährige Schüler Boris und Kolome Grube schuldig erstickete am Sonntag einen Wärrten der Stadtgroßschandau der überlandzentrale und wurde tot, mit schweren Brandwunden, in die elterliche Wohnung geschleppt.

† **Waltenburg, 16. Juni.** Auf die Wichtigkeit der Pflege der Volkserziehung weist das Konfessionsrat in einem Amtsbuch hin. Es erklärt die Schulleiter und ersten Lehrer der Gemeindegeldbesitzer und im Jungen, daß der Behandlung der ephären Wärrten in natürlichen Unterrieche während des laufenden Sommerhalbjahres besondere Aufmerksamkeit zugewandt werde. Die älteren Schulleiter sind mit den in den Waldungen des Schulortes angrenzenden ephären Wärrten bekannt zu machen und in der Unterweisung dieser von den nicht ephären und giftigen tauchst auf Ort und Stelle zu über. In der unterrichtlichen Behandlung der in Betracht kommenden Wärrten ist auf deren Nährwert besonders hinzuweisen und eine Anleitung für ihre Zubereitung zur menschlichen Nahrung zu erteilen.

† **Chemnitz, 16. Juni.** In Zellerfeld wird seit gestern nachmittag ein Großfeuer. Sechs Wohnhäuser mit den Nebengebäuden an der Leichstraße sind bis 6 Uhr abends bereits abgebrannt.

† **Auburg, 16. Juni.** Eine zeitgemäße Verordnung hat das Herzogliche Staatsministerium durch Änderung der Ferienordnung erlassen. Danach ist es gestattet, die ferienwichtigen Sommer- und Herbstferien an den Schulen auf drei Zeiträume, und zwar ganz nach Gefordertnis auf die Heu-, Getreide- und Kartoffelernte zu verteilen.

† **Greiz, 16. Juni.** Einen großen Umlauf erzielte im letzten Jahre die Käse des „Vereins für Volkswohl“ im heiligen Volkswohl. Nachdem bisher jährlich durchschnittlich 40 000 Portionen Wärrten für je 30 Pfennig verabreicht worden sind, liegt 1914 diese Zahl auf 61 000. In Hilfsbedürftige, die nur 10 Pf. zahlen, wurden 27 000 Wärrten verabsagt. Das „Volkswohl“ und die Kriegshilfsstelle der Gemeindegeldbesitzer zahlten dafür je 10 Pf. zu.

† **Hauen, 16. Juni.** Heute morgen wurde in einem Wärrten der Wärrten des heiligen Wärrten 10 Jahre alte Heinrich Gollitz aus Hauen ermordet aufgefunden. Es liegt zweifellos ein Zufall vor. Der Täter ist entkommen.

Verantwortliche Debatte, Brud und Leber, von D. Köhler in Weichsel.

Wagen.
Mit die Kaufmann der Einzeig-
gen bekümmert vorgelebene Logen
oder Plänen können wir keine
Verantwortung übernehmen, jedoch
werden die Wünsche der Auftrag-
geber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Herzlichen Dank
für die Hebevolle Teilnahme
die uns beim Heimzuge unseres
unvergesslichen kleinen
Carlchen
anteil wurde.
Merseburg, den 17. Juni 1915.
Witwe Luise Meißner
und Kinder.

**Breuklich-
Süddeutsche Lotterie.**
Die Gewinne 5. Klasse
werden jetzt ausbezahlt.
Gewinnung der Lose zur 6.
Lottoziehung bis 19. Juni erfolgen.
Gutsche.
1 Tafel, 2 m lang 70 cm breit,
halb mit Zinn beschl., 1 Dezimal-
waage, 2 Str. Trankkraft, 8 große
Bluntöpfe m. Deckel, 1 alt. Kinder-
wagen, 1 Kaminofen billig zu
vert. Braunsdorf 29a, Sinterh.

Kinderwagen u. d. Kinder-Mantel
spottbillig zu verkaufen
Friedrichstraße 16, part. I.
Kinder-Mantel
zu verkaufen Karstraße 3, part.
2. Etage.
Schöne große Wohnung, im ganzen
oder geteilt sofort oder später an
bes. Obere Burgstr. 7 (Waldbaum).

Befanntmachung.
Der zweite Termin des Verkaufs von
Dauerware
ist auf die Tage vom 17. Juni 1915 ab angesetzt worden und findet
an diesem Termin nur Verkauf von **Speck** statt. Vom
Speck wird an die Käufer von Ausnahmefaktoren nur je ein
Stückhand- oder Zweihandstück, je nach Wunsch, abgegeben zum
Preis von 1,75 M. für das Pfund.
Der Verkauf findet im Schubert'schen Baden, Burgstraße 16,
am Freitag den 18. Juni 1915, nachmittags von 2-3 Uhr:

für die Haushaltungen:
Globcauer Str., Dammstr., Doppelack, Domprophet, Domstr.,
Glien wohntische, Entenplan, Fischerstraße, Friedrichstraße,
Gartenstraße, Georgstraße, Gerichstraße, Goulaer Straße,
Gottbarckstraße, Große Ritterstraße,

am Montag den 21. Juni 1915, nachmittags von 2-3 Uhr:
für die Haushaltungen:
Große Siglstraße, Grüne Straße, Gutenbergsstraße,
Häckerstraße, Halz wohntstr., Hahleische Straße, Hirtenstr.,
Hohendorfer Weg, Hütterstr., Johannistr., Karstraße,

am Dienstag den 22. Juni 1915, nachmittags von 2-3 Uhr:
für die Haushaltungen:
Kleinstraße, Kleine Ritterstraße, Kleine Siglstraße,
Klosterstraße, Kloster, König Heinrich Straße, Krankestraße,
Kreuzstraße, Kurze Straße, Landstebener Straße, Leunauer
Straße, Lindenstraße, Luitentstraße, Mälderstraße, Man-
teuffelstraße, Margaretenstraße, Marienstraße, Markt,

am Donnerstag den 24. Juni 1915, nachmittags von 2-3 Uhr:
für die Haushaltungen:
Meuschauer Straße, Milchbühl, Wolfstraße, Mühlberg
Mühlstraße, Raumburger Straße, Neumarkt, Nordstraße,
Rulandstraße, Ober-Altenburg, Obere Breite Straße,
Ober-Burgstraße,

am Freitag den 25. Juni 1915, nachmittags von 2-3 Uhr:
für die Haushaltungen:
Olgrube, Parfstraße, Poststraße, Preuserstraße, Roonstraße,
Rosental, Hohnmarkt, Roter Brückenrain, Roter Feldweg,
Sackstraße, Sand, Schiefweg, Schmale Straße, Schreiber-
straße, Schulstraße, Sedanstraße, Seifnerstraße, Seitenbeutel.

am Montag den 28. Juni 1915, nachmittags von 2-3 Uhr:
für die Haushaltungen:
Sitzberg, Steinstraße, Sinfenstraße, Teichstraße,
Dittmarstraße, Fieser, Keller, Unter-Altenburg, Vor
dem Gottbarcktor, Vor dem Kaufentor, Vor der
Sichttur, Vorwerk, Wagnerstraße, Weinberg, Weiße
Mauer, Weihenfelder Straße, Werderstraße, Wilhelm-
straße, Winberg, Winkel und der nicht nummerierten
Wohngebäude der Stadt Merseburg.

Um eine geregelte Abfertigung zu ermöglichen, bitten
wir dringend, die für die einzelnen Stadteile angegebenen
Zeiten zum Kauf zu kennen.
Ausweisarten sind unbedingt vorzuzeigen.
Der Verkauf von Anstwurf findet Anfang Juli statt.
Die städtische Fleischverköpfung-Deputation.
Ziele, Stadtrat.

Am Bahnhof 1
ist eine herrschaftliche Wohnung,
bestehend aus 7 Zimmern mit
reichlichem Zubehör, zu vermieten
und 1. Oktober zu beziehen.
Näheres bei
Karl Thiele, Al. Ritterstr. 9.
Der 1. Juli ist die von Frau
Sünter bewohnte
1. Etage Markt 19,
bestehend aus 6 großen hellen
Zimmern, 2 Kammern, Küche
reichl. Zubehör, Innenklosett,
Gas, zu vermieten. Näheres
zu erfragen bei
J. Zatta, Neumarkt 18.

Sehr geräumige Wohnung
zu vermieten, 1. Juli 1915 zu be-
ziehen, 4 Zimmer, 2 Kammern
und Zubehör, Wasserlosett, Gas,
Bad vorhanden. Besichtigung
erbeten 11-1 Uhr.
Schöninger, Gottbarckstr. 27, D
Anmeldung in der Konditorei.

Die erste Etage Hallesche Str. 15
6 große helle beheizte Zimmer,
Küche, Gas u. Zubehör, auch zu
Büreauzwecken zu vermieten, zum
1. Juli zu beziehen. Zu erfragen
dablei parterre beim Hausver-
walter Zehl.

Ein großes leerstehendes trock-
Zimmer oder zwei kleinere aus
Einfluss einer Wohnungssein-
richtung für längere Zeit wird
zum 1. Juli zu mieten gesucht.
Angebote mit Preisangabe
sind sofort in der Exped. d. Bl.
unter **B W 50** abzugeben.

Älteres Ehepaar sucht Woh-
nung, 1 Stube, 2 Kammern,
Küche und Zubehör, in ruhigem
Saale zum 1. Okt. 1915. Offerten
in **P 60** an die Exped. d. Bl. erb.

Zu außergewöhnlich billigen Preisen kommen zum Verkauf:

Reste und Restkupons

in Waschstoffen aller Art, ausreichend für Blusen,
Kinder - Kleider, -Blusen, -Röcke und -Schürzen,
Restabschnitte von Wäschestoffen

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Aufruf!
Wir bitten alle gemeinnützigen Vereine, Komitees,
Beratungsstellen, Kriegsauslässe usw., die sich praktisch
mit den Fragen der
Kriegsernährung
befassen, uns zum Zweck eines späteren Hand-
handarbeitens umgehend ihre Adressen mitzuteilen
und uns etwaige Wünsche in bezug auf kostenlose Zu-
sendung der „Kriegsloft“, der „Lugdriften zur
Volksernährung“ und der „Abhandlungen zur
Volksernährung“ kundzugeben.
Zentral-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H.
Abt.: Volksernährungsfragen
Berlin W 8, Behrenstraße 61.

Kriegsnotspende.

Sammelliste XIII.

G. H. Regierungsrat Reinefarth, 4. Rate, 20 Mk., Frau
Buchmann 5 Mk., Schiedsmann Wittenbecher 8 Mk., Ritter
Hartrodt 6. Rate 25 Mk., Frau Wenzdorf 6. Rate 10 Mk., Gatt-
wit Pippert 50 Mk., Gewerbe-Verein 100 Mk., Frau Wml.
Trochsch 8. Rate 15 Mk., Ugenannt 20 Mk., Kaufmann Emil
Wolff 25 Mk., Stadt Beamte 8. Rate, 108,50 Mk., W. zum
20. Juni 1915 50 Mk., Schiedsmann Wittenbecher 5 Mk., Sinter
Viehmann 50 Mk., Ugenannt 38 Mk., Landesrat Wiede 2. Rate
10 Mk., Personal der Firma Otto Breitschneider 2. Rate 6 Mk.,
Gustav Schwenkler 2. Rate 5 Mk., 1/4 Ueberlocher des Wiederer-
kaufes bei der H. Smard Feyer 11,20 Mk., Willy Zeh über 20 Mk.,
Frau Werdorf 7. Rate 10 Mk., Otto Waincke, Weuna, 2. Rate
3 Mk., Frau Sander 10 Mk., Ugenannt 15 Mk., Kataster-Off.
Morche 10 Mk., Kayser erweiterter Koch 3 Mk., Feil, Schuman-
10 Mk., Feil, Clara Weiker 2. Rate 10 Mk., Feil, Hans 3. Rate
10 Mk., S. 10 Mk., Gerichtsvollzieher a. D. Zauden's 10 Mk.,
Eugen Walf, Köhlsch, 5 Mk., Karl Zänger 6. Rate 50 Mk.,
Ugenannt 50 Mk., Paul Kohl 50 Mk., Wiederabend Emmy Bertel
188 Mk., Besichtigung der Schützengraben 102,20 Mk., Kaufmann
C. Verfarth 10 Mk., Willy Rehender 20 Mk., Besichtigung der
Schützengraben 2. Rate 27,50 Mk., Schiedsmann Wittenbecher
3. Rate 13 Mk., Ost, Behrt 20 Mk., Feil, Schwanke 10 Mk.,
Frau Antonie Wiedemann 5 Mk., Frau Bantine Wiedemann 3 Mk.,
Lehrerkollegium des Gymnasiums 20 Mk., Frau Werdorf 8. Rate
10 Mk., Schülerin Elise Malpricht 2. Rate 2 Mk.
Zusammen Sammelliste XIII 1224,40 Mk.
Ertrag der Sammelliste I-XII 18201,87 Mk.
Gesamtresultat 19426,27 Mk.

Allen edlen Gebern herzlichen Dank!
Weitere Gaben nehmen gern entgegen:
Stadtrat Barth, Rathaus 1. Et., vorm. v. 10 bis 12 Uhr.
Stadtrat Thiele, Große Ritterstraße Nr. 27.
Städtische Sparkasse, Burgstraße Nr. 1.

**Für 1 Stuk
3-4 Zimmer-Wohnung**
gesucht, Gef. Off. unt. **F F** mit
Preisangabe a. d. Exped. d. Bl. erb.

Hochfeinen Sauertohl
in ganzen und einzelnen hat od
billig abzugeben
Richard Kahl,
Neumarkt 10.

**ff. marinierte Beringe
f. Plauenmus.**
Albert Schulz,
Weiße Mauer 80.

S. d. Mansardenwohnung
zum 1. Oktober zu beziehen. Zu
erfragen **Weiße Mauer 6, pt.**

**Kohlrahi, Kohlrüben,
Kohlpflanzen**
(haltbare Sorten)
pit. kräft. Gellerpflanzen
empfehlen **Schlossgärtnerel**

Gärten
Frankfurter Apfelwein
von Gebrüder Freyfein, Fran-
furt a. M. oder Fach empfiehlt
Julius Trommer,
Unter-Altenburg. Fernruf 420.

Henkel's Bleich-Soda

für alle
Küchengeräte

Guttemplerversammlung
findet jeden Montag u. Donner-
stag abends 8 1/2 Uhr im „Herzog
Christian“ statt.

Einophon - Theater
Gr. Ritterstr. 1.
Der heißen Jahreszeit
wegen bleibt das Theater
hebt vorläufig geschlossen.

Einen Bäckergehilfen,
der selbstständig arbeiten kann,
sucht sofort. **Bäckerei Juckoff,**
Neumarkt 21.

Tüchtig Kirschnpflücker
gesucht Friedrichstr. 16 (Laden).

**Erdentlicher Solider
Hausmann,**
der auch nebenbei
Gartenarbeit
zu besorgen hat, für bald oder
später gesucht.
Otto Dobkowitz,
Merseburg.

Anfand, Kriegerfrau wünscht
Beschäft. i. Schneidern u. Nähen.
Braunsdorf 29a, Sinterh.

Einen Mann zum
Bappenfortieren
stellt sofort ein
Hertel, Neumarktsmühle.

1 Geschirrführer
wird gesucht bei
Weniger, Obere Breite Str. 5.
Ein nüchternen und stadtkundigen
Geschirrführer
sofort gesucht. Neumarkt 67

Ein zuverläss. Pferdweidnet
wird gesucht **Wittenweusch Nr. 4.**
Aufwartung für sofort ge-
sucht
Unter-Altenburg 41.

Schirm neben geliehen.
Abgab. geg. Erstattung der Unt.
bei Ad. Bruns, Gottbarckstr. 27.
Siehe eine Beilage.

Merseburg und Umgegend.

17. Juni.

Die örtliche Leitung des Erweiterungsbau...

Auszeichnung. Dem Bischofswibel Paul Wünsch...

Schülererwerb. Oberpräsident der Provinz Sachsen...

Ausfuhrverbot. Der Reichsanzeiger veröffentlicht...

Verbot der Ausfuhr von Süßfrüchten, Gewürzen...

Verbot der Ausfuhr von Fremdenverehrungen...

Regelung der Fleischpreise. Die zuständigen Stellen...

Epis Kartoffeln. Es ist bekannt, daß wir glücklicherweise...

Sicherstellung der Kartoffelvorräte. Zur Sicherstellung...

Ankauf von Heu. Die stellvertretende Intendantur...

Prozessant behält den Preis, der am Tage des Vertrags...

Angebot des (Vor- und Juname, Stand, g a u e A d r e s s e).

Die angebotene Menge beträgt: ... Zentner.

Datum. Die beiden Ausfertigungen der sämtlichen Angebote...

Die beiden Ausfertigungen der sämtlichen Angebote...

Interessententziffern. Von Kgl. Bezirkskommando...

Keine Erhebungen an die Front! Von zuständigen...

Regelung der Fleischpreise. Die zuständigen Stellen...

Saugen und Freitieren von Kaninchen. Nach einem...

Wegwerfen von Obstresten. In der Gotteshardstraße...

Spargelzeit nähert sich ihrem Ende. Wir können...

Die Kreispreisdirektor der Eparchie Merseburg-Land...

turnerers Herrn Postors Schumann in Emma. Seiner...

Der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Merseburg für das Jahr 1913/14.

(Fortsetzung.)

21. Das Altersheim. Im Altersheim waren am 31. März...

Die Einnahmen betragen 12.440 Mk. (Kapitalzinsen...

22. Das Altersheim hatte am 31. März 1913 zusammen...

Die Einnahmen betragen 1040 Mk., die Ausgaben...

In das Reich der Unmündigen führt uns der Abschnitt...

65 Böhlinge angeführt, von denen 48 in der Anzahl...

möglichen Stills Vererbung an. Weitere Angaben bietet der Verwalterbericht nicht.

25. Kinderhorte. A. Der Naabenhofort ist im Verdictsjahr von 30 Schülern der städtischen Volksschulen befristet gewesen. Verdictsjährlig von 3—11 Uhr. Am Nachm. und Sonntags abends von 3—6 Uhr. Einnahmen waren nur 60 Mk. Beihilfen aus dem Stills Vererbungsüberfunds zu verzeichnen. Da die Ausgaben sich auf 1548 Mk. beliefen, wurde ein Zufluß von der städtischen Sparkasse in Höhe von 1488 Mk. erforderlich. Der Lehrer S. Röthe hat im Verdictsjahr an einem 6-wöchigen Ausbildungslehrgang für Buppen- und ähnliche Arbeiten in Leipzig teilgenommen. Die Transporthosten für 40 Mädchen im Alter von 7—14 Jahren Aufnahme. Der Einahme von nur rund 21 Mk. (Einlös aus der Schenkung der St. Helena von Ostia) gegen 1064 Mk. Ausgaben gegenüber. Die städtische Sparkasse hat einen Zufluß von 1043 Mk. geleistet.

26. Die Fährpöge-Erziehung wurde auf Grund des Gesetzes vom 2. Juli 1900 für 4 Knaben und 2 Mädchen angeordnet. Für 4 Mädchen begangen angeblich. Die Transporthosten für die Kosten der ersten Ausstattung wurden in 5 Fällen von der Armenkasse, in einem Falle von dem Herrn Lebenshauptmann getragen.

27. Herberge zur Heimat (Hülferstr. 30). Der in der Herberge einrichtete gemeinnützige Arbeitsnachweis hat sich sehr gut entwickelt. In der Zeit vom 1. Oktober 1913 bis 31. März 1914 hat er folgende Statistik entworfen: Entlassene meldeten hier 198. Offene Stellen wurden gemeldet 899. Besetzt wurden Stellen 176. Benötigt haben in der Herberge 4023 Selbstthäter und 4802 Mittellose, an ständigen Gästen wohnen in der Herberge 30 in 727 Schlafstätten. Die Gesamteinnahmen betrugen 11313 Mk., die Ausgaben 10878 Mk., so daß ein Ueberschuß von 435 Mk. Der reine Wirtschaftsertrag betrug die Einnahme von 9315 Mk., dagegen eine Ausgabe von 7783 Mk.. Die Kosten betragen 52000 Mark, denen 15000 Mk. Passiven gegenüberstanden, so daß das Vermögen 37000 betrug. (Fortsetzung folgt.)

§ Reuna, 15. Juni. Die Planierungsarbeiten an insgesamt 2000 Quadratmeter — am spa. Gartenbeeren bei Reuna und jetzt so ziemlich beendet. Diese Arbeiten wurden unter Leitung des Herrn Eßner-Reuna von 30 zünftigen Kriegsgefangenen ausgeführt. Nachdem bereits mehrfach wertvolle Skelette, Urnen, Töpfe, Münzen und Waffen aus geschichtlicher Zeit bei diesen Arbeiten gefunden wurden und dem Vorkommnisse nach alle weiteren Ausgrabungen erwarten lassen, fand am vergangenen Sonntag Herr Eßner ein vollständiges, gut erhaltenes Skelet, bei dessen eine unterleibliche, wohlgeformte Lurne, ein goldfarbiges Messerinstrument und eine abgebrochene silberne Krugspitze. Der wertvolle Fund ist geborgen und wird demnächst ebenfalls an das genannte Museum abgegeben werden; nur das Kruggerüst ist unweit des Schloßgrabens dicht an der Straße wieder auf eingeebnet, um später das Grabdenkmal gehoben zu werden. Der größte Teil — 1900 Quadratmeter der planierten heiligen Fläche — wird mit guter Erde belegt und mit Grasnarbe versehen dann als idealer Spiel- und Turnplatz dienen. Seitens des Kreisärztes werden angeregende geeignete Gesundheits- und Bannungsanlagen im Herbst erfolgen aus Kreisstellen. Somit haben unsere Feinde mitten im Kriege den „Barbaren“ dazu geholfen, ein wertvolles Stück Land zu gewinnen. Die 80 Hufen haben jetzt zehn Hunden an dieser Stelle gearbeitet; die Tätigkeit wird in etwa 14 Tagen eingestellt. Sie sollen dann unter dem Namen der Herberge-Frieden (Weißig) mit verwendet werden.

§ Großgörsdorf, 16. Juni. 40 Kriegsgefangene aus dem Gefangenenlager Merseburg trafen am vergangenen Sonntag hier ein und werden mit separaten Verhörsstätten.

§ Schaffstädt, 16. Juni. Auch in unserem Orte sind am Sonntag mittig aus dem Gefangenenlager Merseburg Franzosen im Verhörsstätten in den reiten Vorraum. Von werden 20 Mann im hiesigen Eisenwerke und 10 Mann in der Zuckerfabrik unter Verwendung von einem Unteroffizier und sechs Sanftmännchen.

§ Reußberg-Dürrenberg, 16. Juni. Nach den großen Hitzeperioden der vorigen Woche ist eine merkliche Kühle eingetreten. Gießern fällt bemerklich die Schmitter an ihren Seiten fließend Glasflüssen im Sa. Bede ist bei der gegenwärtigen Wetterlage noch immer kein Regen zu erwarten. Der Oberberger Engelke, früher langjähriger Direktor des hiesigen Kgl. Salzwasser, ist jetzt vertrittungsweise als Leiter des Kgl. Salzwasser berufen worden. Der bisherige Vertreter des zum Heresdienst seit Kriegsbeginn eingezogenen Herrn Oberberger Hagenfeld, Herr Salmeninpektör Menzel, trittfalls ebenfalls zum Heresdienst einbezogen haben sie sich infolge der ständigen Vertretung notwendig gemacht. Kreisliste Nr. 4 des Kgl. Salzwasser Dürrenberg ist erschienen. Dieselbe weist vom 5. Juni bis 11. Juni unter 414 Männern im ganzen 1210 Verloren auf, gegen 1916 im Vorjahr zu derselben Zeit. § Reußen, 16. Juni. Beim Seelanden fürzte die erwachsene Tochter der Witwe Märker vom Wagen und ließ sich den Hintern den Seelanden in den rechten Vorraum. Die Verletzte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen und wird längere Zeit arbeitsunfähig sein.

§ Reußen, 16. Juni. Wegen vorgerückten Alters und Krankheit hat bei der jetzigen Häufung der Arbeiten Herr Gemeindevorsteher Franzel um Enthebung von seinem Amte gebittet. Nachdem von der städtischen Behörde bereits eine Wiederannahme worden war, ist nun die Stelle angeordnet worden. Bei dieser beinahe Herr Ortsbürger Herr von Graf von den abgegebenen Stimmen die Majorität beruhen auf sich. Der Verfassung dürfte nichts im Wege stehen; doch macht der Gewählte die Annahme des Amtes abhängig von einer Gehaltssteigerung.

§ Reußen, 16. Juni. Auf Anrathung des Herrn Kaplans Meißner und unterstützt vom Herrn Lehrer Biermann ist auch hier eine Jungmannschaft ins Leben gerufen worden, welcher eine für den Ort städtische Anzahl junger Leute beigetreten ist. Auf einem besonders dazu geeigneten Gelände werden von den genannten Herren die Jungmänner in militärischer Vorbildung und erhalten auch theoretische Unterweisung.

§ Reußen, 16. Juni. Der Kgl. Landrat als Kreisfängerzeldirektor macht bekannt, daß an Stelle des Herrn Mörzig in Dörbhan, der das Amt freischaltender niedergelegt hat, die Herren Gemeindevorsteher Hermann Frahn in Dörbhan und Wilhelm Schöler in Weimar in Auftragsweise mit Verhörsplätzen in der Verhörsanstalt bestellt und verpflichtet worden sind. Die Tätigkeit des Vrats erstreckt sich auf die Dörbhan Dörbhan, Ermittlung, Abhören und Wechs, diejenige des

Herrn Schöler auf die Dörbhanen Köstlich, Weimar und Reußen.

§ Schlendeb, 16. Juni. Alle Gewerbestände unserer Gemeinde haben infolge des Krieges und seiner Entbehrungen zum Heresdienste zu leiden und der Kampf um die Aufrechterhaltung vieler Betriebe wird von Woche zu Woche erhitert und schwerer. Aus diesen Umständen heraus war seitens hiesiger Vereine ein Gesuch an den Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg gerichtet worden, den Unterricht an der Fortbildungsschule während des Krieges anfallen zu lassen. Die wohlwollenden Bescheide sind, wie wir erfahren, kurzerhand abgelehnt worden.

§ Cursdorf, 16. Juni. Der Familie Schindler wurde die Nachricht zuteil, daß ihr Sohn Franz am 5. Juni bei einem Gefecht in Kurland den Heldentod fand. Der Gefallene diente bei den Jagern und fiel durch einen Kopfschuß. Ehre seinem Andenken!

§ Kößlich-Kamitz, 16. Juni. Wieder haben zwei Krieger unserer Gemeinde den Tod fürs Vaterland erlitten. Der Musikier Otto Kreschmar aus Kößlich, Inf.-Reg. 187. 1. Komp. war schon lange vermißt worden. Am Mai erlitten die Eltern Nachricht von der Kompanie, daß er schon am 31. Oktober 1914 in den Kampf bei Se. Kurland, Ostpreußen Nr. 27. Bataillon 1915 vom Regiment Nr. 60 aufgefunden und beordert sei. In einer bei ihm vorgefundenen Karte heißt es: „Es geht mit frohem Mut, den Kopf davor nicht hängen lassen, es geht fürs Vaterland!“ In solchem Geiste kämpfen, liegen und sterben unsere Tapferen drängen. Am 6. Mai land im Saarett im Brünne der Obermutter Gutta zu Kurland aus Kamitz, Ostpreußen Nr. 4. 1. Abt. 2. Kompanie, einmündiges Lungenheiler, den er in den letzten Kämpfen um Sperrn am 29. April erlitten. Ehre ihrem Andenken!

Wetterwaer.

B. W. am 18. 6. : Jemlich heiter, trocken, Nacht kühlere, Tag ziemlich warm. 19. 6. : Biesfach heiter, trocken, etwas mürmer.

Vermischtes.

* Einem entsetzlichen Verbrechen ist man in der Nähe von Harburg in der Pfalz auf der pure gekommene Gutta zu Kurland, Ostpreußen Nr. 27. Bataillon 1915 vom Regiment Nr. 60 aufgefunden und beordert sei. In einer bei ihm vorgefundenen Karte heißt es: „Es geht mit frohem Mut, den Kopf davor nicht hängen lassen, es geht fürs Vaterland!“ In solchem Geiste kämpfen, liegen und sterben unsere Tapferen drängen. Am 6. Mai land im Saarett im Brünne der Obermutter Gutta zu Kurland aus Kamitz, Ostpreußen Nr. 4. 1. Abt. 2. Kompanie, einmündiges Lungenheiler, den er in den letzten Kämpfen um Sperrn am 29. April erlitten. Ehre ihrem Andenken!

* Schaffung einer Kontrollbehörde für Schankwirtschaften und Klubs. London, 15. Juni. Die „London Gazette“ gibt die Errichtung einer neuen Behörde bekannt, deren Mitglieder der Minister für Kriegsmunition ernannt und die die Befugnis erhält, in den Industriebetrieben die Lieferung gewisser Gegenstände zu kontrollieren, die für die Kriegsmunition zu kontrollieren. Das Blatt sagt ferner an, daß eine neue Einschränkung der öffentlichen Verleumdung eintritt.

* Fleischkarten für Groß-Berlin? In dem von dem Regierungsrath für den Berliner Senat vorgeschlagenen Entwurf der Fleischkarten für Groß-Berlin enthält die

„Allgemeine Fleischverordnung“ am amtlichen Wort, daß es sich bei der ganzen Angelegenheit um den Verkauf handelt, die noch der eingehenden Prüfung unterzogen wird. Bei dieser Prüfung wird sich aber, wie das genannte Blatt erfährt, zweifellos ergeben, daß für die Einführung einer derartigen Maßnahme nicht die geringste Notwendigkeit vorliegt, sie würde nur eine unangelegene Erweiterung und Vertiefung des Fleischverkaufs mit sich bringen.

* Unterbringung von Angehörigen. Rouen, 14. Juni. Die Staatsanwaltschaft von Rouen ließ den Generalrat und Bürgermeister von Ploisville Bousquet und einen Großindustriellen verhaften, weil sie einen Teil von Stoffen, die ihnen zur Herstellung von Uniformen von der Militärbehörde anvertraut waren, unterschlagen hätten. Gleichzeitig wurde der Fabrikdirektor und ein Arbeiter als Mithilfende verhaftet.

* Abreise des Königs nach dem Reich. Rouen, 14. Juni. Die Staatsanwaltschaft von Rouen ließ den Generalrat und Bürgermeister von Ploisville Bousquet und einen Großindustriellen verhaften, weil sie einen Teil von Stoffen, die ihnen zur Herstellung von Uniformen von der Militärbehörde anvertraut waren, unterschlagen hätten. Gleichzeitig wurde der Fabrikdirektor und ein Arbeiter als Mithilfende verhaftet.

* Abreise des Königs nach dem Reich. Rouen, 14. Juni. Die Staatsanwaltschaft von Rouen ließ den Generalrat und Bürgermeister von Ploisville Bousquet und einen Großindustriellen verhaften, weil sie einen Teil von Stoffen, die ihnen zur Herstellung von Uniformen von der Militärbehörde anvertraut waren, unterschlagen hätten. Gleichzeitig wurde der Fabrikdirektor und ein Arbeiter als Mithilfende verhaftet.

* Abreise des Königs nach dem Reich. Rouen, 14. Juni. Die Staatsanwaltschaft von Rouen ließ den Generalrat und Bürgermeister von Ploisville Bousquet und einen Großindustriellen verhaften, weil sie einen Teil von Stoffen, die ihnen zur Herstellung von Uniformen von der Militärbehörde anvertraut waren, unterschlagen hätten. Gleichzeitig wurde der Fabrikdirektor und ein Arbeiter als Mithilfende verhaftet.

* Abreise des Königs nach dem Reich. Rouen, 14. Juni. Die Staatsanwaltschaft von Rouen ließ den Generalrat und Bürgermeister von Ploisville Bousquet und einen Großindustriellen verhaften, weil sie einen Teil von Stoffen, die ihnen zur Herstellung von Uniformen von der Militärbehörde anvertraut waren, unterschlagen hätten. Gleichzeitig wurde der Fabrikdirektor und ein Arbeiter als Mithilfende verhaftet.

* Abreise des Königs nach dem Reich. Rouen, 14. Juni. Die Staatsanwaltschaft von Rouen ließ den Generalrat und Bürgermeister von Ploisville Bousquet und einen Großindustriellen verhaften, weil sie einen Teil von Stoffen, die ihnen zur Herstellung von Uniformen von der Militärbehörde anvertraut waren, unterschlagen hätten. Gleichzeitig wurde der Fabrikdirektor und ein Arbeiter als Mithilfende verhaftet.

* Abreise des Königs nach dem Reich. Rouen, 14. Juni. Die Staatsanwaltschaft von Rouen ließ den Generalrat und Bürgermeister von Ploisville Bousquet und einen Großindustriellen verhaften, weil sie einen Teil von Stoffen, die ihnen zur Herstellung von Uniformen von der Militärbehörde anvertraut waren, unterschlagen hätten. Gleichzeitig wurde der Fabrikdirektor und ein Arbeiter als Mithilfende verhaftet.

* Abreise des Königs nach dem Reich. Rouen, 14. Juni. Die Staatsanwaltschaft von Rouen ließ den Generalrat und Bürgermeister von Ploisville Bousquet und einen Großindustriellen verhaften, weil sie einen Teil von Stoffen, die ihnen zur Herstellung von Uniformen von der Militärbehörde anvertraut waren, unterschlagen hätten. Gleichzeitig wurde der Fabrikdirektor und ein Arbeiter als Mithilfende verhaftet.

* Abreise des Königs nach dem Reich. Rouen, 14. Juni. Die Staatsanwaltschaft von Rouen ließ den Generalrat und Bürgermeister von Ploisville Bousquet und einen Großindustriellen verhaften, weil sie einen Teil von Stoffen, die ihnen zur Herstellung von Uniformen von der Militärbehörde anvertraut waren, unterschlagen hätten. Gleichzeitig wurde der Fabrikdirektor und ein Arbeiter als Mithilfende verhaftet.

* Abreise des Königs nach dem Reich. Rouen, 14. Juni. Die Staatsanwaltschaft von Rouen ließ den Generalrat und Bürgermeister von Ploisville Bousquet und einen Großindustriellen verhaften, weil sie einen Teil von Stoffen, die ihnen zur Herstellung von Uniformen von der Militärbehörde anvertraut waren, unterschlagen hätten. Gleichzeitig wurde der Fabrikdirektor und ein Arbeiter als Mithilfende verhaftet.

Flammen werden. Man glaubt, daß etwa 500 Häuser ein Raub der Flammen wurden, darunter etwa sechs größere Steinhäuser und ein Lagerhaus.

Neueste Nachrichten.

Die Nordostküste Englands mit Bomben belegt.

Berlin, 17. Juni. In der Nacht vom 15. zum 16. d. Mts. haben unsere Marine-Luftschiffe einen Angriff auf die Nordostküste Englands ausgeführt. Ein besiegelter Küstenschiff wurde mit Bomben demorirt, durch die eine Menge industrieller Anlagen, darunter ein Hochofenwerk, in Brand geflohen und zerstört wurden.

Unsere Luftschiffe wurden fast beiseite; besonders heftig von einer Stranbatterie, welche letztere ausgegriffen und zum Schweigen gebracht wurde. Unsere Luftschiffe erlitten keinerlei Beschädigungen.

Der stellv. Chef des Admiraltassbes. Beante.

Ein Dampfer in die Luft geschossen.

Amsterdam, 17. Juni. Nach dem „Sanedblad“ lief der holländische Fischdampfer „Arctus 19“ bei Stoda auf eine Mine und lag in der Luft. Von der Besatzung wurden vier Mann getötet.

Die Beschießung von Compiègne.

Compiègne, 17. Juni. Die Agence Havas meldet: Am Montagabend zwischen 5 und 7 Uhr vernahm man zwei suchtbare Explosionen. Man glaubte zuerst, daß feindliche Flieger Bomben fallen ließen, erkannte aber dann, daß es Geschosse von deutschen Batterien waren, die 2 1/2 Kilometer von Compiègne in einer Linie abgefeuert waren. Die Geschosse fielen in einem Abstand von etwa 100 Metern und schlugen in einer Tiefe.

Die Fliegerbomben über Lunéville.

Genf, 17. Juni. Von 25 Geschossen, mit denen fünf deutsche Flugzeuge im Zeitraum von anderthalb Stunden die Stadt und die Umgebung von Lunéville belegten, verzeichnet die meisten Beute in militärischen Anlagen; die übrigen zerstörten Privatwohnungen. Dunt der herovragenden Geschäfte, die der deutschen Flieger hies die Verlorenung durch französische Flugzeuge ergebnlos.

Neuville in Moskau.

Berlin, 17. Juni. Nach einem Geheimbericht des Moskauer Höchsthöchstmandanten an den russischen Minister des Innern sind laut „Kor. 31“ die Moskauer Anwalter im vorigen Donnerstag außerordentlich ernst gewesen. Arbeiter und Studenten entzieten rote Fahnen und riefen: Nieder mit den Bolschewiken und dem blutigen Kriege! Mehrere Polikisten wurden verurteilt. Revolutionäre wieder wurden gefangen. Die Menge brüllte: Nieder mit dem Juremus! Geht uns Brot und Freiheit! Am Nachmittag waren die Urtheile so groß, daß die Menge gegen die Bolschewiken eskandiert werden sollten. Nur auf inständiges Bitten des Bürgermeisters wurden Straßenkämpfe zwischen Militär und Bevölkerung verhütet. In der darauffolgenden Nacht erfolgten 15 Verhaftungen. Aus beschlagnahmten Partieren war erstelich, daß namentlich die Sozialdemokraten Chawrow

Das Großen Hauptquartier.

Berlin, 17. Juni, vorm. (Großes Hauptquartier.) Weltlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Seiges von Bellemeur wurde die vorgerückten verlorenen Grenzdüseln zu großen Teil zurückgewonnen. Die Engländer und Franzosen leiten ihre Durchbruchsversuche fort. Nördlich des Kanals von Va Basse wurden die Engländer von Westfalen und Sachsen im Hangenenge überwältigt und zum säulenartigen Rückzug in ihre Stellungen gezwungen. Gegen die Front von westlich Mevris bis Vreux richteten die Franzosen jetzt geheime neue Angriffe. An der Soreztoppe wurde ihnen ein völlig verheerender Graben überlassen. Südlich Souday gelang es ihnen, in unsere Stellung in einer Breite von etwa 800 Metern Fuß zu setzen. Dort wird noch gekämpft. An allen anderen Stellen wurden sie blutig abgewiesen.

Die unter größtem Munitionsmangel und ohne Rückhalt auf die schwersten Verluste geübten Angriffe werden mit einem Niederlage der Franzosen und Engländer gedeutet. Die für uns jetztigen Nachkämpfe legen erneut Zeugnis ab von der glänzenden Tapferkeit und unerschütterlichen Ausdauer unserer Truppen. Mit dem gleichen Mithelge endeten französische Angriffe bei Month-lous-Touvent. Wir nahmen dort 5 Offiziere und 300 Franzosen gefangen.

In der Begleit der dauerten die lebhaftesten Kämpfe zwischen Laus- und Sedzial noch an, kamen aber am Abend zum Stillstand. Mithelgen von einem kleinen Geländebereich nordwestlich Mezer haben wir alle unsere Stellungen beschnepft. 100 Gefangene fielen in unsere Hände.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Mehrere russische Angriffe wurden abgewiesen. Sont keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich Sienawa zwangen die Angriffe der verbündeten Truppen die Russen zur Aufgabe ihrer Stellungen und zum Rückzug auf Ternograd. Der Armeecbefehlshaber in Madenien drängt in scharfer Verlorenung dem Seinde nach. Durchwegs und Suberzoff wurden gefangen. Bei Niemirou wurde der russische Wehrstand schnell gebrochen. Die Straße Niemirou-Zaworau wurde überschritten.

Weiter südlich Wisereca gingen die Russen zurück. Südöstlich der Dniepr-Simpe ist die Lage unversändert.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Behauptung im amtlichen französischen Bericht vom 16. Juni, 11 Uhr abends, daß die Kathedrale von Reims mit Sandgranaten beschossen worden ist, ist unrichtig. Unter Feuer richtete sich vielmehr gegen die Ostmauer sowie gegen die Batterien im Gleisdreieck nördlich von Reims, die besetzt auf unsere Stellungen geschützt hatten. (W. F. B.)

Dierste Heeresleitung.

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Vorterrichten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Beilage oder deren Raum 20 Pf., im Reklamelet 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.
—: Geschäftsstelle: Belgrunde 9. —:

Nr. 140.

Freitag den 18. Juni 1915.

41. Jahrg.

Russlands Unzufriedenheit mit den Operationen seiner Verbündeten. — In Karlsruhe bis jetzt 22 Todesopfer des völkerrechtswidrigen Fliegerangriffs. Ein erfolgreicher Zeppelinbesuch über Sull. — In Galizien weicht die russische Front weiter zurück. Seit dem 12. Juni 40000 Russen gefangen.

Belle-Alliance.

W. Wenn wir nicht durch den Krieg über die wahre Gesinnung der Engländer gründlich aufgeklärt wären, so würden wir am 18. Juni ein Fest ungetrübter nationaler Freude feiern. Dann würden Glückwunschtelegramme von hier und dort über den Kanal fliegen, in viel schönen Reden würde man die erprobte Waffenbrüderschaft mit den Vettern preisen, Abordnungen unserer Regimenter würden nach England fahren und gewiß viel Schmeicheles, mit etwas Herablassung gemischt, zu hören bekommen. Wir sagen: Gott sei Dank, daß diese Komödie uns erspart bleibt. Denn eine solche wäre es, und weiter nichts. Im stillen würde man drüben lächeln über den deutschen Mädel, der vor hundert Jahren ebenjohm Englands Schlachten geschlagen hat, wie es heute die Franzosen, Belgier und Italiener tun, und würde die Hoffnung hegen, daß wir bei Gelegenheit wieder die Kostianen aus dem Feuer holen würden. In Wirklichkeit haben die Engländer gar keinen Anlaß, auf Waterloo, wie sie die Schlacht nennen, weil Wellington dort geschlagen hat, besonders stolz zu sein. Denn erstlich bestand ihr Heer zum geringsten Teile aus englischen Truppen. Nur 24.000 Briten haben gefochten, dagegen 43.000 Deutsche und Holländer.



eigener Kraft, gewonnen hätten. So wird sich denn John Bull heute gewiß wieder mächtig benehmen und es dabei an Niederträchtigkeiten gegen seine einstmaligen Vettern nicht fehlen lassen.

Den Dank dafür hat es ja bei der Neuordnung der Dinge reichlich abgestattet, indem es im Einverständnis mit Rußland, Österreich und Frankreich Preußen nach Kräften an die Wand drückte und Deutschlands Schwäche und Zerissenheit sorgsam erhielt.

Wenn jemand Ursache hat, wirklich auf diesen Tag stolz zu sein, so sind wir es. Denn wir hatten zwei Tage vorher bei Light eine Niederlage erlitten, und es ist wohl eine einzig dastehende Tatsache, daß 48 Stunden später ein geschlagenes Heer einen entscheidenden Sieg über denselben Feind erringt. Dieser Tatsache wollen wir uns freuen, aber nicht reden von englischer Waffenbrüderschaft. Mit der ist es für alle Zeiten vorbei, und auch heute sei unserer Lösung, in die die Geister aller Belle Alliance-Kämpfer einstimmen werden:

Gott strafe England!

Der englische

„Lusitania“-Trick.

Von Dr. H. v. H. Harburg.

1. c. Die englische Admiralität behauptet, und Wilson scheint ihr trotz der von Deutschland angebotenen Gegenbeweise zu glauben, daß die „Lusitania“ nicht bewaffnet gewesen sei. Bei dieser Sachlage ist eine Mitteilung beachtenswert, die der „Morning Post“ am 15. Juni, d. h. am 15. Juni, machte. Er sagte in der Generalversammlung, nach dem „Statist“ vom 15. 5. 1915: „Vor zwei Jahren habe ich Ihnen mitgeteilt, daß wir auf Anregung der Admiralität unsere Schiffe auf unsere Kosten mit 47-jährigen Geschützen, die uns die Regierung zur Verfügung gestellt hat, ausgerüstet haben. Verschiedene andere Gesellschaften sind sofort unserem Beispiel gefolgt. Wir sind heutzutage von einem Teil des Publikums, das damals unser wahres Verhältnis zu Deutschland nicht so richtig einschätzen konnte, scharf angegriffen worden. Wie recht wir hatten, ergibt sich daraus, daß keines unserer bewaffneten Schiffe angegriffen wurde, obwohl unser Verlust durch die Gefahrerne führte.“

Sollte wirklich gerade die staatlich subventionierte Cunard-Linie gegenüber diesen Aussagen der Admiralität taub geblieben sein? Oder, falls sie ihnen in allgemeinen Hilfskreuzer angelegten Dampfer, nicht armiert haben? Das ist sehr unwahrscheinlich. Wenn die „Lusitania“ auf ihrer letzten Fahrt tatsächlich keine Kanonen mitgeführt hätte, so konnten sie nur für diese Fahrt entfernt worden sein. Das würde die meisten der größten Verbrechen betreffen, daß die englische Admiralität das Schiff mit Vorbedacht dem Verderben auslieferte, um einen Streitfall zwischen Deutschland und Amerika zu schaffen.

Diese Vermutung wird durch folgende Tatsache zur Gewißheit. Wie aus dem „Economist“ vom 15. Mai zu ersehen ist, sind die Versicherungsgesellschaften in einer Sitzung tätig geworden. Dem der größte Teil der wohnlichen Post, besonders die eingeschriebenen und Wertsendungen, sind nicht mit der „Lusitania“, sondern mit der an demselben Tage abgegangenen „New-York“ befördert worden. Während man also die Passagiere in großer Zahl heranzögte und die Warnungen der deutschen Botschaft vernachlässigte, so man es wohl vor die Post einem anderen Schiffe amüßigtrauen. Geschäftliche Sendungen wiegen für den Engländer eben schwerer als Menschenleben, zumal man hoffe, mit dem „Lusitania“-Trick einen neuen Gegner für den unbesiegbaren Feind zu gewinnen. England ist aller Verbrechen fähig!

Zur Kriegslage.

Rußlands Verlangen von den Westmächten.

Die Wiener „Mittezeitung“ will aus Petersburg erfahren haben: Der russische Generaladjutant Sandefell soll sich demnach nach Frankreich begeben, um die kritische Lage der russischen Feldarmeen darzulegen und energisches Vorgehen der westlichen Verbündeten zu verlangen. Dies sei auf den Rat des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch zurückzuführen, der erklärt haben soll, er könne für nichts einstehen, wenn Frankreich und England sich nicht sofort zu klarer Offensive entschließen, da die russische Armee außerstande sei, allein der Stoffkraft der verbündeten Heere standzuhalten. Kriegsminister Suchomlinow, der in den jüngsten Tagen dreimal beim Zaren war, habe mitgeteilt, der Zar sei höchst ericaunt darüber, daß die Verbündeten im Westen ihre militärischen Operationen so wenig derjenigen in Ostlands anpaßten, so daß Rußland eigentlich den Krieg auf eigenen Schultern tragen müsse.

Die Kämpfe an der Westfront.

Der deutsche Bericht.

Berlin, 16. Juni, vorm. (Großes Hauptquartier).

Wöchentlich Kriegshauptquartier.

Wieder einmal, veranlaßt durch die russischen Niederlagen, greifen Franzosen und Engländer an vielen Stellen der Westfront mit neuen Kräften an. Den Engländern gelang es bei Ypern, unsere Stellung nördlich des Leches von Bellewarde etwas zurückzudrücken. Es wird dort noch gekämpft. Dagegen sind zwei Angriffe von vier englischen Divisionen zwischen der Etage Eihör-Va Bassée und dem Kanal von Va Bassée vollkommen zusammengebrochen. Unsere tapferen westfälischen Regimenter und dort eingetroffene Teile der Garde wiesen den Ansturm nach erbitterten Nächstkämpfen zurück ab. Der Feind hatte schwere Verluste. Er ließ mehrere Maschinengewehre und 1 Minenwerfer in unserer Hand.

An die Stellungen der mit größter Zähigkeit sich behauptenden Abenteurer bei der Fortisoldo wagte sich der Feind nach seiner Niederlage am 13. und 14. d. M. nicht wieder heran.

Bei Monin-jous-Trouwent ist der Kampf noch im Gange. Feindlicher Durchbruchversuch in den Bogenen zwischen den Vahälern der Foché und Sand geschitert. Dort wird uns noch nordwestlich von Megeral und am Hülfenstift gekämpft. Am übrigen sind die Angriffe schon jetzt abgeklungen. (Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Das verlohrene Arras.

Die französische Presse enthält Einseitigkeiten über die Zustände in Arras. Es geht daraus hervor, daß 70 Prozent der Häuser zerstört sind und die Bevölkerung von 25.000 auf 2000 Personen gekürzt ist. Die Leute leben in Kellern, deren Türen mit Sandsäcken verbarrikadiert seien. Alle Denkmäler seien zerstört und die Kathedrale hätte immer mehr ankommen.

Zerschobene Beschießungen.

Nach Berichten des „Reit Parisien“ hatte die zwischen Ypern und Poperinghe gelegene Drischost Vlameringe eine durchdringbare Beschießung durch die deutsche Artillerie zu bestehen. Die meisten Häuser des Ortes wurden zerstört. An vielen Stellen entzündeten Brände. Die Einwohner sind fast sämtlich geflohen.

Dem Berliner „Volks-Anz.“ wird aus Genf berichtet: Aus der Dienstag nach längerer Pause abermals von den deutschen schweren Geschützen belegten Stadt Compiègne und ihrer Umgebung trafen in Paris zahlreiche Familien ein, besonders englische Offiziersangehörige, denen wegen der befürchteten